

PFARRBRIEF DER  
KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE  
ST. ANNA RATINGEN

15. JHRG. – 01/2021

# ANGERLAND AKTUELL



Wandlung: Der Ostermorgen wirft ein neues Licht auf das Kreuz.



# „Dass dieses Leid einen Sinn hat, behaupten Christ\*innen nicht“

## Gedanken der Erfurter Theologin Julia Knop über Kirche in der Corona-Krise



Heilige Messe unter den Bedingungen der Corona-Pandemie: Vorbereiteter Altar mit Desinfektionsmittel

Foto:  
Peter Weidemann, in  
Pfarrbriefservice.de

Die Welt ist kein Drama und aus christlicher Perspektive auch keine Tragödie. Sie hat, von Gott geschaffen, einen guten Anfang genommen. Sie darf, auf diesen Gott vertrauend, auf ein gutes Ende ohne Tränen, Klage und Tod hoffen (Offb 21). Dazwischen erleiden auch Christ\*innen alle Dramen dieser Welt, wie gerade aktuell in der Corona-Krise zu erleben ist. Dass das Leid einen Sinn hätte, behaupten sie nicht. Aber sie stehen dafür ein, es in den größeren Horizont Gottes zu stellen.

Auch Theologie und Kirchen reagieren auf die derzeitigen Herausforderungen, die Theologie stärker durch Reflexion und Interpretation, die Kirchen durch praktische Angebote, Riten und Gebet. Die Theologie ist deutlich zurückhaltender geworden, Gott und die Welt und vor allem das Leid dieser Welt zu erklären. Naturkatastrophen und menschengemachte Katastrophen können nicht Gott zugemessen werden, sie sind keine Strafe und keine Prüfung. Die Seuche kommt nicht von Gott. Offen bleiben muss auch, ob Gott auf den krummen Zeilen dieser Monate am Ende wirklich gerade schreiben wird, ob all diese „fürchterlichen Umwege zum Heil, das Leid der Unschuldigen“ (R. Guardini), einen höheren Sinn hatten. Der christliche Glaube steht dafür ein, dass Gott das Leben will und dass hunderttausendfache Infektionen und zigtausende Tote, die isoliert und trostlos starben, beklagenswert sind. Diese Klage darf der Glaube hörbar machen, ohne die Hoffnung auf Leben verstummen zu lassen.

Titelbild:  
Sonnenaufgang  
am Gipfelkreuz des  
Weißhorns in Südtirol.  
Foto: Eberhard Nagler

## Neue Formen von Gebet und Solidarität entstehen

Unaufgeklärtem, magischen Denken ist dabei entgegen zu treten. Weder Weihwasser noch Hostie machen Viren unschädlich. Und nicht alles, was kirchlich erlaubt ist und vor Jahrzehnten einmal gängig war, ist heute sinnvoll. Kirchliche Praxis und kirchliche Riten sollten zum heutigen Empfinden passen, damit sie als hilfreich erlebt werden. Ob ein täglicher Blasiussegen, Einzelkommunionen außerhalb der nur privatim zelebrierten Messe, priesterliche Sakramentsprozessionen durch leere Straßen, die Weihe ganzer Bistümer an das Herz der Gottesmutter, Generalabsolutionen und Ablässe im Jahr 2021 angemessene und tragfähige kirchliche Reaktionen auf die Corona-Krise sind, kann daher zumindest gefragt werden. Nicht wenige Katholik\*innen sind in diesen Tagen ernsthaft verstört angesichts des Retrokatholizismus, der gerade fröhliche Urständ feiert.

Abseits solcher Angebote (er-)finden Menschen derzeit kreativ und eigenständig neue Formen von Gebet und Solidarität, die sie untereinander und mit Gott verbinden. Über die Grenzen der Konfessionen hinweg bringen sie in Gedanken, Worten und Werken ihr Leben vor Gott. Sie muten ihm ihre Verunsicherung, ihre Einsamkeit und ihre Toten zu. Mit der Kerze im Fenster, dem Gebet oder Gottesdienst zuhause entstehen neue Weisen, Christ\*in und Kirche oder einfach ein gottgläubiger Mensch zu sein. Das besiegt nicht das Virus und rettet nicht vor dem möglichen Zusammenbruch des Systems. Aber es öffnet die Möglichkeit, Mensch vor Gott zu sein, wie auch immer dieses Drama ausgeht.

Julia Knop, in Pfarrbriefservice.de

Dr. theol. Julia Knop (geb. 1977) ist Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt. Der Text ist eine gekürzte und bearbeitete Fassung eines Blog-Beitrages der Autorin in der Reihe „Theologische Schlaglichter auf Corona“ auf <https://theologie-aktuell.uni-erfurt.de>



## Inhalt

- 02** „Dass dieses Leid einen Sinn hat, behaupten Christ\*innen nicht“
- 04** Die Leben spendende Hand – angenagelt



- 06** Pater George: „Ich stelle mich vor“
- 06** St. Martinsaktion in St. Anna – Danke an alle Beteiligten!
- 07** Eine Welle der Hilfsbereitschaft
- 07** Lebenszeichen aus Saint-Ouen-l’Aumône bei Paris
- 08** Wunschbaum-Aktion im Advent
- 09** Sternsingen mal ganz anders
- 10** Miteinander vernetzt in der Kommunionvorbereitung
- 11** Firmung unter besonderen Bedingungen
- 13** Ein Erlebnis, das man erleben muss



- 17** Die Orgel: Die Königin und ihr Gefolge
- 17** Einladung zur Nachtwallfahrt nach Neviges
- 19** Wöchentliche Zoom TaizéBibleGroup Treffen
- 20** Ehevorbereitung digital und „Tag für Brautpaare“ in der Pfarrei St. Anna
- 22** Luzia, die Lichtträgerin



- 23** Breitscheider Frauen ganz jeck
- 24** Kfd in Zeiten von Corona
- 25** Cerro de Pasco im Lockdown
- 27** Seite für Kids
- 28** Familienmessen in diesem Jahr
- 29** Der Blasius-Segen
- 30** Update: Glaube!
- 30** Sind fair gehandelte Lebensmittel im Supermarkt genauso fair wie im Weltladen?
- 31** Gottesdienste und Impressum



## Die Leben spendende Hand – angenagelt

Liebe Schwestern und Brüder, in diesen Tagen der Fastenzeit, in denen wir in besonderer Weise versuchen, uns der Passion, dem Leidensweg Jesu zu nähern, und eingeladen sind zu entdecken, was dieser Weg gerade für unser, für mein Leben bedeutet, fiel mir dieses Bild der Hand des Gekreuzigten in die Hände. Es ist ein Ausschnitt eines Kruzifixes des spätgotischen Bildhauers Veit Stoß (um 1447–1533), eines Zeitgenossen Albrecht Dürers, das in der Sebalduskirche in Nürnberg hängt – das sogenannte Wickelsche Kruzifix, benannt nach seinem Auftraggeber und entstanden 1520.

Es ist ein faszinierendes und zugleich nachdenklich machendes Bild. Die Leiden und das Grauen der Passion kommen dem Betrachter geradezu plastisch entgegen – Jesus hängt am Holz, festgenagelt, ausgeliefert, durchbohrt, von martialischen Händen, die keine Gefühle mehr zu kennen scheinen, ans Kreuz geschlagen. Wie konnten Menschen so etwas tun, wie konnten sie zu so etwas fähig sein? Warum musste Jesus diesen unendlich grausamen und geradezu widersinnigen Weg gehen? Was hat es mit dieser Passion auf sich?

Hände können sehr Unterschiedliches tun – sie können schlagen und töten, aber auch streicheln, Zärtlichkeit schenken, heilen und Liebe zum Ausdruck bringen. Hände können sich zur Faust ballen, aber auch offen dem Anderen entgegenstrecken; Jesu Hände, die sich so oft dem Menschen entgegenstreckt, geheilt und berührt haben, wurden hier gewaltsam und roh ans Kreuz gespannt, gefesselt und gelähmt – es sollte verhindert werden, dass Jesus mit ihnen noch etwas Gutes tun könne. Und doch



Ausschnitt aus dem „Wickelschen Kruzifix“ von Veit Stoß

scheint es mir, dass sich diese ans Kreuz geschlagenen Hände noch im letzten Todeskampf, in der letzten Stunde, dem Menschen entgegenstrecken – als wollten sie noch die Hand ergreifen, die den Nagel einschlug.

---

### Das Leid – durchgetragen in das österliche Licht

---

Hier, in diesem Bild, begegnen sich Hass und Liebe, die Liebe des Gekreuzigten begegnet dem Dunklen, Dämonischen der Welt. „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt“, wie es in Psalm 22 heißt. So ist Jesus angebunden ans Kreuz, an alles Dunkle und Heillose dieser Welt, er hat sich ausgeliefert an unsere Welt mit allem, was sie umfasst. Die ganze Welt liegt in seiner Hand. Diese Hand soll kaltgestellt, stillgelegt, gelähmt, für immer ausgeschaltet werden. Aber dennoch oder gerade darin ist diese Hand unser Leben, diese Hand trägt die Welt, birgt uns, umschließt uns. „Sieh her: ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“ (Jesaja 49,16). Es ist eine Hand voller Leben – das Aderwerk, das Hand und Arm durchzieht, ist von Veit Stoß ganz plastisch und fein geschnitzt worden. In diesem angenagelten Jesus, in dieser fixierten Hand ist Leben. Es kann nicht ausgelöscht werden. Aber die Male der Nägel werden bleiben – sie gehen in die Auferstehung, ins österliche Leben ein. Seine Hände mit den Wundmalen wird der auferstandene Jesus seinen Jüngern zeigen. Gerade daran werden sie ihn als den Lebendigen erkennen, weil die Zeichen der Passion an ihm sichtbar bleiben, weil das Leid und der Tod nicht hinweggezaubert,



sondern ausgehalten und durchgetragen werden und letztendlich hineingenommen werden ins österliche Licht.

Veit Stoß lebte und schnitzte damals in der Zeit der großen religiösen Auseinandersetzungen, in der Zeit der Reformation. In all diesen Wirren und Umbrüchen verstand er es meisterhaft, die Anliegen und Glaubensfragen der Menschen in seine Kunst mit hineinzunehmen und ihnen zeitlos gültig Ausdruck zu verleihen und damit auch nach Antworten zu suchen. Diese große Kunst hat bis heute Bestand und kann auch uns in unserer Suche, in unseren Tagen Möglichkeiten der Antwort aufzeigen.

---

### Unsere Fesseln – mitgetragen am Kreuz

---

Ich denke daran, dass auch wir uns in den langen Monaten der Pandemie oft hilflos und wie angengelt fühlen. Wir sind festgekettet und starr durch die Maßnahmen, die unser Leben einengen, durch die Ängste, denen wir ausgesetzt sind, durch die Bedrohung, die sich in vielfacher Weise durch unser Leben zieht. Und gerade die ausgestreckte Hand, die heilende Berührung und liebevolle Umarmung vermissen wir in diesen Tagen vielleicht am meisten. Unsere Hände sind oftmals gebunden – auch

durch anderes Leid, das millionenfach unsere Welt durchzieht, und auch durch bohrende und quälende Fragen und Zweifel an der Kirche, die uns alle in diesen Tagen umtreiben.

Auch in unsere Geschichte, so möchte uns Veit Stoß wohl erzählen, ist der Gekreuzigte hineingebunden – er lässt sich darauf fest-nageln, er hält es aus, er weiß darum, er durchleidet es. Auch in unsere Geschichte hinein leuchtet in all diesem Dunkel die österliche Kraft, das göttliche Leben, das Fragen nicht ausweicht und sie aufnimmt, das Leid nicht ausspart und uns die Nacht nicht durch fromme Lügen oder ausgeklügelte Fake-News hinwegreden möchte.

Ich wünsche Ihnen in diesen Tagen, dass Sie aus dem Blick auf Jesus, den gekreuzigten und auferstandenen Herrn, neue Kraft und Zuversicht empfangen können und dass wir alle immer wieder unsere Hände nach ihm ausstrecken können und Berührung, Heilung und österliches Leben erfahren. „Sieh her: ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“

*Ihr Pastor Benedikt Zervosen*

---

## Die Katholische Pfarrgemeinde St. Anna in Ratingen nimmt Abschied von Sebastian Schliephacke

Er ist am 29. Januar 2021 im Alter von 35 Jahren ganz plötzlich verstorben. Seit einem guten Jahr arbeitete er in unserer Kindertagesstätte St. Christophorus in Hösel als Koch und hat in dieser kurzen Zeit durch sein großes Engagement und sein exzellentes fachliches Können, aber auch durch seine warmherzige Menschlichkeit tiefe Spuren hinterlassen. Seine Verlässlichkeit, seine Fröhlichkeit und positive Art bleiben beispielhaft und unvergessen.

Sein plötzlicher Tod hinterlässt tiefe Trauer und eine große Lücke.

Wir danken Sebastian Schliephacke für all das, was er bei uns eingesetzt hat und vertrauen aus dem Glauben heraus, der auch selbst sein Leben prägte, für ihn auf ein Leben in der Liebe Gottes.

Für die Katholische Pfarrgemeinde St. Anna Ratingen  
Benedikt Zervosen, Pfarrer



## „Ich stelle mich vor“

Ich bin Pater Georgekutty Joseph und gehöre dem Orden der Unbefleckten Empfängnis Mariens (Carmelites of Mary Immaculate, CMI) an. Ich bin 1965 in Indien geboren. Nach der Schulausbildung bin ich 1981 in den Orden eingetreten. 1996 wurde ich zum Priester geweiht. Außer Theologie habe ich ein abgeschlossenes Studium in Chemie (M.Sc.).

Während meines priesterlichen Dienstes in Indien habe ich fünf Jahre (1998–2003) an einer Fachhochschule Chemie unterrichtet. Mit ausreichender Deutschkenntnis bin ich am 01.01.2004 nach Deutschland gekommen.

Meine erste Kaplanstelle war in Köln Mauenheim und Weidenpesch, wo ich vier Jahre tätig war. Ich wurde 2008 nach Bedburg versetzt. 2014 wurde ich von unserem Generaloberen zum Ordensbeauftragten in Deutschland gewählt. 2015 kam ich nach Bonn in unsere Ordensniederlassung. Im September 2019 wurde unsere Niederlassung von Bonn



Foto: privat

nach Dormagen verlegt und bei Knechtsteden neu eingerichtet. Seit 1. September 2020 bin ich hier im Seelsorgebereich St. Anna tätig. Wegen der Corona-Einschränkungen konnte ich nicht viele von Ihnen kennenlernen. Ich hoffe, dass diese Pandemie schnell beseitigt wird und freue mich auf jede Begegnung mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

*Pater Georgekutty Joseph CMI*

## St. Martinsaktion in St. Anna – Danke an alle Beteiligten!

Dank der vielfältigen Unterstützung aus der ganzen Pfarrei, den Schulen und Kitas konnten wir rund um das Martinsfest letztes Jahr den drei Altenzentren auf unserem Pfarrgebiet 250 Martinslichter überreichen. So konnte jede Bewohnerin und jeder Bewohner ein kleines Hoffnungslicht bekommen, mit dem Bild des Heiligen Martin darauf.

Die Mitarbeiter/innen der Sozialdienste in den drei Häusern, Haus Salem in Lintorf,

Maria-Theresien-Stift und Waldklinik in Hösel, freuten sich sehr, dass sie die bunten, individuell von Kindern angemalten Lichttüten fertig bestückt mit Gläsern und elektrischen Teelichtern jedem einzelnen Bewohner bringen konnten. Sie bedankten sich ganz herzlich für dieses schöne Zeichen der Verbundenheit und waren sich sicher, dass dies ein wenig Freude schenken wird. Gerade die Bewohnerinnen und Bewohner der Alten- und Pflegeheime leiden sehr unter der Pandemie und müssen auf vieles verzichten. Da ist es schön zu spüren, dass wir aneinander denken und miteinander verbunden sind.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch noch einmal an alle, die leere Marmeladengläser gespendet haben, und natürlich an alle fleißigen Malerinnen und Maler – ihr habt wirklich Freude bereitet!

*Jessica Lammerse*



Die Martinstützen

Foto: Jessica Lammerse



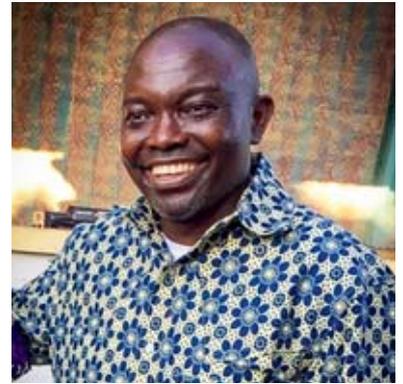
## Eine Welle der Hilfsbereitschaft

Die meisten von uns werden sich noch sehr gut erinnern: An Dr. Charles Moukala, der von 2011 bis 2016 als Kaplan in unserer Gemeinde war, an seine klugen Gedanken in vielen Predigten und Gesprächen, ebenso wie an seine überströmende Herzlichkeit und Lebensfreude, die sich so oft in begeistertem Lachen Bahn brach. Während er bei uns tätig war, promovierte er zugleich an der Universität Bonn über ein theologisches Thema. Seit seinem Weggang aus unserer Gemeinde ist er Hochschullehrer an der Université Catholique D'Afrique Centrale in Yaoundé/Kamerun.



Verabschiedung von Dr. Moukala in St. Johannes am 25.06.2016  
Foto: Eberhard Nagler

Anfang Januar erreichte unsere Gemeinde eine Nachricht aus Frankreich. Dr. Moukala hatte bei einer Operation in seiner Heimat, der Republik Kongo, eine schwere Infektion erlitten, die dort nicht ausreichend behandelt werden konnte. Eine weitere Operation war dringend erforderlich. Diese sollte in Frankreich stattfinden. Die notwendigen Kosten konnte Dr. Moukala aber nicht alleine aufbringen. Ein Versicherungsschutz für die Behandlung in Frankreich bestand nicht.



Dr. Charles Moukala  
Foto: privat

Dieser Hilferuf löste eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Innerhalb nur weniger Tage kamen mehr als 11.500 Euro an Spenden für die Behandlung zusammen. Ein starkes Zeichen der Verbundenheit unserer Gemeinde mit ihrem ehemaligen Kaplan.

Dr. Moukala wurde inzwischen erfolgreich operiert und befindet sich auf dem Weg der Besserung. Er konnte bereits nach Kamerun zurückkehren.

*Eberhard Nagler*

## Lebenszeichen aus Saint-Ouen-l'Aumône bei Paris

*„Friede sei mit den Brüdern (und Schwestern), Liebe und Glaube von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Gnade mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben – in Unvergänglichkeit“ (Eph 6, 23 – 24).*

*Liebe Brüder und Schwestern, Liebe Freunde aus unserer lieben Gemeinde St. Anna in Ratingen bei Düsseldorf, mit diesen Worten aus dem Epheserbrief möchte ich ein kleines Grußwort an Sie alle richten aus der Pfarre Saint-Ouen des Bistums Pontoise nördlich der Pariser Region in Frankreich. Ein Grußwort, das eher und zuallererst Ihnen allen meine voll herzliche Dankbarkeit bekunden will für die großzügige und tatkräftige Anteilnahme, die Sie mir so schön überraschend haben widerfahren lassen in den letzten Tagen, wo ich die „Probe“ einer unerwarteten Schwerekrankung durchmachen muss. Es ist mir nämlich mehr als wohltuend, mich in dieser nicht leichten Zeit durch so eine sich spontan und fast wundersam bildende Solidaritätskette aufgefangen und umfassen fühlen zu*

*dürfen. Wie ich schon dem einen oder dem anderen persönlich sagte, es schenkt einem wirklich einen unfassbaren Mut, bei so einer besonders markanten Erfahrung unserer menschlichen Zerbrechlichkeit – wie es auch sonst die ganze Welt zurzeit erlebt durch die Covid-19-Pandemie – sich so gut aufgehoben zu wissen bei so vielen lieben und gutwilligen Brüdern und Schwestern.*

*So eben habe ich vor ein paar Tagen die Operation gut überstanden. Und seitdem bin ich in eine Genesungsphase eingetreten, die, auf Vorschrift des behandelnden Arztes, bis Ende Februar dauern wird. Hoffentlich wird der Liebe Gott mich inzwischen wie der Phönix aus der Asche erholen lassen, dass ich dann wieder nach Afrika zurückkehren kann, genauer gesagt nach Jaunde in Kamerun, wo ich an der „Université Catholique D'Afrique Centrale“ (UCAC) eingesetzt bin.*

*Bis dahin verbleibe ich im Gebet verbunden  
Ihr Charles Moukala*



## Wunschbaum-Aktion im Advent

Letztes Jahr im Advent haben wir in St. Anna eine neue Adventsaktion mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Ratingen zusammen gestartet. Denn auch in Ratingen gibt es viele Menschen, die sich weder in ihrem Alltag noch zu Weihnachten etwas Besonderes leisten können. Da wollten wir helfen.

Die Mitarbeiter des SkF haben ihre Klienten gefragt, welche Wünsche sie zu Weihnachten haben, für die ihnen im Alltag immer wieder das Geld fehlt. Diese Wünsche reichten von Lebensmitteln, über Büchergutscheine bis hin zu Fahrkarten und Frisörbesuchen. Aber auch Babynahrung und Spielzeuggutscheine standen auf der Wunschliste. Für alle diese Wünsche hingen dann in der Adventszeit Gutschein-Kärtchen an einem Wunschbaum in unseren Kirchen.

Die Wunsch-  
erfüllungsgutscheine  
Foto: privat

Und die Resonanz war großartig: So viele wollten Wunscherfüller werden, dass wir schon in der zweiten Adventwoche die Wunschbäume noch einmal mit neuen Wünschen bestücken konnten.

Die Mitarbeiter des SkF besorgten dann die Gutscheine entsprechend der gespendeten Summe bei den gewünschten Geschäften und die betreuenden Sozialarbeiter brachten ihren Klienten die Gutscheine. So konnten wir in Ratingen als Pfarrgemeinde gemeinsam mit dem SkF Ratingen ein wenig Weihnachtsfreude verbreiten!

Und das Ergebnis ist wirklich beeindruckend. Es wurden 170 Spenden und über 7000 Euro überwiesen! Das hat uns Seelsorger, aber auch den SkF Ratingen überwältigt und von Herzen gefreut!

Ganz herzlichen Dank allen, die gespendet haben, und allen Helferinnen und Helfern, die die Aktion in den einzelnen Kirchen unterstützt haben! Gerne werden wir auch im kommenden Advent wieder die Wunschbäume aufstellen!

Natürlich ist der SkF Ratingen für seine Klienten das ganze Jahr über auf Spenden angewiesen und benötigt für seine Arbeit immer wieder finanzielle Unterstützung durch Spendengelder. Gerne können Sie sich über die Arbeit des SkF Ratingen informieren. [www.skf-ratingen.de](http://www.skf-ratingen.de)

*Jessica Lammerse*



Spendenkonto des SkF Ratingen:  
Sparkasse HRV  
IBAN: DE36 3345 0000 0042 1305 26  
BIC: WELADED1VEL



Der Wunschbaum in St. Christophorus (Bild links)

Der Wunschbaum in St. Bartholomäus (Bild Mitte)

Der Wunschbaum in St. Johannes (Bild rechts)

Alle Fotos: privat



## Sternsingen mal ganz anders

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten dieses Jahr die Kinder leider nicht die Familien besuchen, den Segen Gottes vorbeibringen und für notleidende Kinder in der Welt sammeln. Dennoch war es uns wichtig, dass der Segen in der Gemeinde verteilt wird.

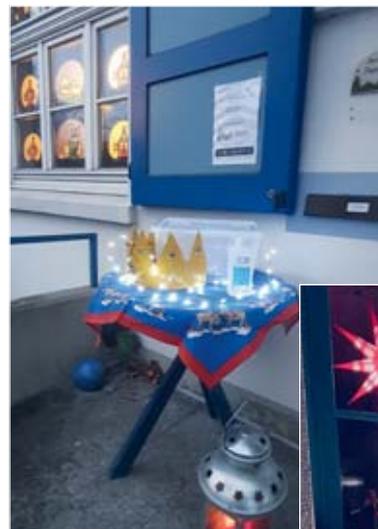
Darum hatten sich mehrere Familien dazu bereit erklärt, als „Anlaufstellen“ oder „Abholstation“ zu fungieren, damit man auf kurzem Wege in den einzelnen Stadtteilen den Segenspruch abholen und auch eine Spende abgeben konnte. Liebevoll wurden durch die Familien die Eingangsbereiche hergerichtet und Hinweisschilder aufgestellt. In der Gemeinde wurde das Angebot positiv angenommen und die Anlaufstellen wurden zahlreich aufgesucht.

Es gilt, ein Dankeschön an alle Unterstützer, Spender und Helfer auszurichten. Somit musste in diesen veränderten Zeiten nicht alles ausfallen und dem Kindermissionswerk konnte eine Spende in Höhe von

10.804 Euro zugeführt werden. Anmerkung: da viele Gemeindemitglieder direkt auf das Konto des Kindermissionswerks gespendet haben, ist der gesammelte Betrag niedriger als die Jahre zuvor. Dennoch ein stolzes Ergebnis.

Alle Verantwortlichen hoffen, dass im nächsten Jahr die Sternsingeraktion wieder „normal“ stattfinden kann und die Kinder in ihren Königsgewändern Sie zu Hause besuchen werden!

*Thomas Stefen*





## Miteinander vernetzt in der Kommunionvorbereitung



Das Zoom-Treffen kann beginnen.

Foto: Iris Bruchhausen

In der Kommunionvorbereitung ist es eine sehr wichtige Erfahrung der Kinder miteinander verbunden zu sein. Diese Erfahrung machen sie normalerweise im überschaubaren, vertrauten Rahmen der Kleingruppe unter Leitung der Katechetinnen und Katecheten und im sehr viel größeren Kreis im Sonntagsgottesdienst der Gemeinde.

Wegen der besonderen Abstandsregelungen in den Gottesdiensten in dieser Corona-Zeit, hatten wir im diesjährigen Vorbereitungskurs von Anfang an sechs Eucharistiefeiern und einen Weggottesdienst im sehr viel kleineren Kreis in den einzelnen Ortsteilen Samstagmittag vorgesehen. Als der Lockdown dann nach den Weihnachtsferien auf die Schulen übertragen wurde, fielen auch sämtliche Präsenzveranstaltungen in der Kommunionvorbereitung aus. Allerdings ging es dann während des Lockdowns auf andere Art weiter: Die Gruppentreffen fanden über Videokonferenzen per Zoom statt.

Natürlich können solche Formate nicht leibhaftige Treffen ersetzen. Trotzdem ermöglichen sie auf ihre Weise auch das

Gefühl und die Erfahrung miteinander verbunden zu sein. Auch inhaltliches Arbeiten an den Themen der Kommunionvorbereitung ist gut durchführbar. Hinzu kommt, dass viele Kinder, auch weil sie es von der Schule her kennen, gut mit diesen Formaten umgehen können. Zudem sind sie wie ein kleines Fenster zu den Kindern und ihren Familien nach Hause. Auch Gottesdienste haben wir dann über Zoom gefeiert. Viele Familien haben dazu in ihren Wohnungen eine Kerze aufgestellt, die Kinder haben Fürbitten vorgelesen, und wir konnten die Bibellesungen mit kleinen Bildergeschichten anreichern.

In dieser Zeit habe ich diese technischen Möglichkeiten sehr schätzen gelernt. Denn sie ermöglichen auch in einer Zeit des Lockdowns eine Erfahrung von Nähe und Verbundenheit. Und so kamen drei Formen von Vernetzung zusammen: Die menschliche Vernetzung, die spirituelle Vernetzung im Gebet und die technische Vernetzung. Trotzdem hoffen wir natürlich jetzt, wo ich diesen Artikel schreibe, dass möglichst bald wieder leibhaftige Treffen möglich sein werden. Und ich glaube, dann werden sie umso wertvoller und kostbarer sein.

*Martin Kalff*





## Firmung unter besonderen Bedingungen

Am 4. Oktober 2020 versammelten sich rund 70 junge Menschen im Alter von 15 bis 16 Jahren aus unserer Gemeinde in St. Christophorus, um sich gemeinsam auf die Firmung am 31. Januar 2021 vorzubereiten. Unter Leitung unseres neuen Pfarrvikars, Pater George, sammelten sich dreizehn motivierte Katechetinnen und Katecheten, darunter auch unser Kreisjugendseelsorger Max Moll, um gemeinsam mit den Jugendlichen diese Vorbereitung zu einer besonderen Erfahrung werden zu lassen.

Zwei Vorbereitungsvarianten standen den Jugendlichen zur Wahl: das Modell „Klassik“ umfasste etwa zwölf wöchentliche Gruppenstunden und einige gemeinsame Jugendmessen oder das Modell „Taizé“, das als Kompaktkurs innerhalb der Herbstferien bei den Brüdern von Taizé stattfinden sollte. Zwei Tage vor Reisebeginn wurde Frankreich zum Risikogebiet erklärt und die Reise dorthin musste zu diesem Zeitpunkt doch noch abgesagt werden. Kurzerhand engagierten sich die Eltern und Jugendlichen und vor allen den Katecheten gelang es ein Alternativangebot in Altenberg zu organisieren. Dort verbrachte die Gruppe intensive fünf Tage, wie in dem folgenden Text berichtet wird.

In den Herbstferien zeichnete sich anschließend ebenfalls ab, dass gemeinsame Gruppenstunden unter den bestehenden Schutzmaßnahmen kaum realisierbar waren. 1,5 Meter Abstand und durchgängige Maskenpflicht, dazu die Auflage des regelmäßigen Lüftens waren für die Gemeinschaftsbildung einfach keine Basis, zumal in den meisten Gruppenstunden auch mehr als zehn Jugendliche aus verschiedenen Haushalten aufeinander getroffen wären.

So entschieden sich die Katechetinnen und Katecheten zwangsläufig, auf digitale Medien umzusteigen, um sich zumindest online austauschen zu können. Etwas holprig begannen dann die wöchentlichen Stunden, in denen sich sowohl die Jugendlichen als auch das Katechetenteam langsam an die Technik gewöhnten und ihre Treffen immer professioneller und souveräner per Videokonferenz durchführten.



Wer hätte im November daran gedacht, dass unserer Jugendlichen digital auf das Sakrament der Firmung vorbereitet werden würden? Wir haben digital diskutiert, ge-



Fotos: privat

meinsam gebetet, Meinungen und Gedanken ausgetauscht, in Teilen am Start up Gottesdienst teilgenommen, sogar gespielt und zur Adventsfeier Schrott gewickelt. Auch wenn der persönliche Kontakt den meisten von uns gefehlt hat, hatte es an einigen Stellen auch etwas Positives und war für alle eine neue, aufregende Erfahrung.

Sehr schnell zeichnete sich dann ab, dass ein gemeinsamer Firmgottesdienst mit allen Jugendlichen nicht möglich sein würde. Unser Weihbischof Dominikus Schwaderlapp bot an, drei Firmgottesdienste in St. Anna für die Jugendlichen mit uns zu feiern. Doch die Fallzahlen der Pandemie stiegen im Kreis enorm an, so dass Anfang Januar neben den allgemeinen Einschränkungen des zweiten Lockdowns und den Verschärfungen nach den Weihnachtsfeiertagen auch in den Messen der Gesang eingeschränkt und die erlaubte Personenanzahl im Kirchenraum reduziert wurde.

Viele junge Menschen entschieden sich aufgrund dieser besonderen Situation daher, auf die Firmung zum jetzigen Zeitpunkt zu verzichten und sich zu einem



Foto: privat

späteren Zeitpunkt ohne diese immensen Einschränkungen firmen zu lassen. Der Bischof kam zu allen drei zugesagten Gottesdiensten. So konnte er am 21. und 22. Januar jeweils vier bis fünf Jugendlichen und am 31. Januar insgesamt 21 Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden. Er konnte mit einem guten Gespür für die Situation die Jugendlichen in seinen Predigten direkt ansprechen. Die musikalische Gestaltung übernahmen Frau Krusenbaum und Frau Mintrop mit ihrem Mann. Auch wenn die Feiern sicherlich weniger lebhaft waren, gelang es doch, dieses große Fest ansprechend zu gestalten.

Für 42 Jugendliche geht die Vorbereitungszeit allerdings weiter. Sie werden sich hoffentlich bald schon endlich im „real life“ kennenlernen und gemeinsam noch schöne Gruppenstunden in lockerer Runde verbringen können. Geplant sind gemeinsame Gruppengottesdienste, Spaziergänge, eine Fahrt nach Köln, Spieleabende, Messbesuche mit anschließendem Besuch im Meck, Eisessen in Hösel. Einfach etwas Gemeinschaft erleben, was in der heutigen Zeit etwas sehr Wertvolles geworden ist.

So hoffen wir darauf, dass in diesem Jahr, voraussichtlich im September, eine weitere große Firmmesse stattfinden kann.

*Andrea Achenbach*

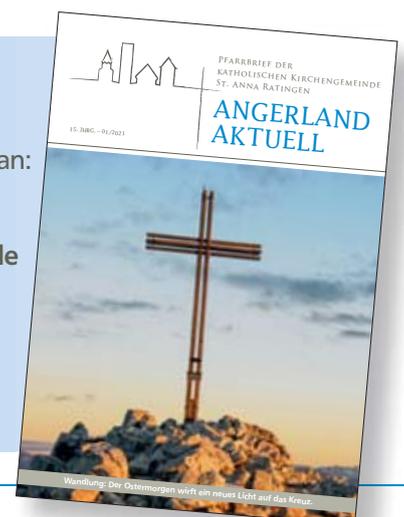
## Service für unsere Leser:

Sie möchten den Pfarrbrief per Mail erhalten, dann senden Sie bitte eine Nachricht an: [Redaktion@kirche-angerland.de](mailto:Redaktion@kirche-angerland.de) Wir nehmen Sie gern in unseren Verteiler auf.

Die pdf-Fassungen aller Ausgaben können Sie auch unter: [www.kirche-angerland.de](http://www.kirche-angerland.de) und dort unter „Angerland aktuell“ ansehen und herunterladen.

Sehgeschädigte können sich pdf-Dokumente durch eine Bildschirmvorlesesoftware (sogenannte Screenreader) vorlesen lassen.

*Heinz Schmitz*





# Ein Erlebnis, das man erleben muss

## Die Firmfahrt der Altenberg-Gruppe

---

### Annika Horn (Firmling)

---

In diesem Bericht schreibe ich über die Fahrt unserer Firmgruppe nach Altenberg und schildere unsere Erlebnisse.

Gegen Mitte letzten Jahres (2020) haben viele Jugendliche den Weg der Firmfahrt als Vorbereitung auf die Firmung gewählt. Der eigentliche Plan war es, wie jedes Jahr nach Taizé zu fahren und dort eine Woche lang die Erlebnisse, die schon viele vor uns machen durften, zu erfahren. Doch Corona hat einen Strich durch diese Rechnung gemacht.

Alle hatten sich schon gefreut, Teil dieser Fahrt zu sein und, auch wenn alles schon hoffnungslos aussah, haben unsere Gruppenleiter nicht lockergelassen und alles versucht, um uns diese Erfahrungen und Erlebnisse begleitend näherbringen zu können (wenn auch in abgeänderter Form).

Ich für meinen Part kann definitiv sagen, dass ich mich von Anfang an auf die Fahrt und die Firmvorbereitung gefreut habe, jedoch auch gewisse Zweifel hatte, gerade wegen der vielen unterschiedlichen Menschen und meiner Unschlüssigkeit bezüglich Gott. Nicht zu wissen, wie man zu Gott steht, kann einen zweifeln lassen oder auch verunsichern.

In diesem Bericht werden nicht nur meine Meinungen und Erfahrungen bzw. Gedanken auftauchen, sondern auch die von den Katecheten (Christoph, Andrea und Ruth) und von einzelnen Firmlingen.

Ich habe diese Firmfahrt anfangs mitgemacht, weil ich gesehen habe wie mein Bruder seit dem war und er hat so begeistert von seiner eigenen Firmfahrt nach Taizé gesprochen.

Dabei sollte man so eine Fahrt mitmachen, weil man es will und nicht, weil man so viel Gutes gehört hat. Es war sehr komisch, sich fremden Leuten, die zudem das komplette Gegenteil von mir sind, zu öffnen. Trotzdem war es einfach toll, mit Menschen in meinem Alter über Sachen zu reden, auch wenn wir vielleicht nicht die gleiche Art oder Perspektive auf gewisse Sachen haben – trotzdem



*Haus Altenberg mit Altenberger Dom bei schönstem Sonnenschein  
Foto: Christoph Schmitz*

konnte man sehr gut reden und sich einfach kennenlernen.

Niemand hat sich zu irgendetwas verpflichtet gefühlt und jeder hat jeden akzeptiert und eingebunden. Ich bin auch der festen Überzeugung, dass bei Streitigkeiten die Gruppe versucht hätte diese zu schlichten.

Hätte sich jemand irgendwie unwohl gefühlt, dann hätte die Gruppe ihn aufgebaut, so wie wir als Gruppe Christoph am ersten Abend angerufen haben, da er wegen Quarantäne erst nach ein-zwei Tagen dazu kommen konnte.

Wir wurden zu einer richtigen Gemeinschaft in dieser kurzen Zeit und das ist etwas ganz Wundervolles.

Die Menschen, die ich auf dieser Fahrt getroffen habe, sind vielleicht keine Menschen, die mein ganzes Leben enge Freunde sind, aber ich bin definitiv überaus dankbar sie kennengelernt zu haben. Sie sind Menschen, die mich ein Stück-



chen mehr zu der Person gemacht haben, die ich jetzt bin. Jeder einzelne von diesem Haufen ist mir wichtig und ich habe alle sehr gerne.

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich anmerken, dass diese Fahrt keine „Klassenfahrt mit Aufsicht“ war, sondern wie eine Fahrt zu einem inspirierenden Ort – mit Menschen, die einen verstehen und akzeptieren, wie man ist.

Einfach unbeschreiblich! Die Fahrt nach Altenberg war eine wundervolle Woche mit tollen Menschen, die ich nie vergessen werde!

Mein Fazit wäre, dass man sich solch ein Erlebnis nicht entgehen lassen sollte, egal wie fremd man dem ganzen gegenübersteht. Für mich hat es sich gelohnt!

---

### **Anastasia Meister (Firmling)**

---

Am ersten Tag der Fahrt war ich schüchtern und habe mich nicht auf vieles eingelassen was so auf mich zugekommen ist und letztendlich habe ich eine nette Gruppe kennengelernt. Ich habe auch neue, nette Erfahrungen gesammelt über die Religion, über die Menschen und über die Gemeinschaft selbst. Am letzten Tag war ich traurig, dass es geendet hatte und ich kam mit einem guten Gefühl nach Hause.

---

### **Andrea Achenbach (Katechetin)**

---

Ganz Frankreich ist Risikogebiet!!! Was für ein Mist! Dabei wollten wir doch unsere Firmfahrt dorthin machen. Ich hatte mich so sehr darauf gefreut, mit den Jugendlichen dorthin zu reisen und ihnen den schönsten Ort der Welt nahezubringen. Und jetzt diese Absage. Meine Motivation sank auf einen Tiefpunkt. Kein Urlaub in den Sommerferien und nun würde es auch im Herbst nichts mit Tapetenwechsel.

Und dann kam Christoph mit der Idee um die Ecke, ein Reiseziel in Deutschland

zu suchen. Was für ein beschissener Plan! Eine Woche mit demotivierten Jugendlichen in irgendeiner langweiligen Jugendherberge, bei der wir noch sämtliche Aktionen selbst vorbereiten müssten. Das sollte mein Jahresurlaub werden? Ich hatte wirklich überhaupt keine Lust. Null. Aber Christoph mit seinem unverwechselbaren Charme und seiner nicht enden wollenden Motivation schaffte es doch tatsächlich, dass ich mich breitschlagen ließ und mich bereiterklärte, diese Reise mitzugestalten. Erstaunlich schnell fand er dann auch das Haus Altenberg und buchte es für uns. Okay, mach ich eben mit. Christoph wird die Jugendlichen schon beschäftigen...

Dann der nächste Schock: Christoph kommt wegen Quarantäne erst zwei Tage später. Ich soll allein mit den Jugendlichen die ersten Tage verbringen. Dinge, die ich besonders hasse: allein mit einer Horde cooler Jugendlicher, darunter auch noch mein Sohn, der sowieso nur meckerte, weil es nicht nach Taizé ging. Na prima. Doch schnell bot sich Ruth an, die beiden Tage mit mir zusammen zu verbringen und meine Laune stieg. Mit Ruth ist es immer schön. Mit ihr kann ich gut etwas unternehmen. Und so starteten wir in der zweiten Herbstferienwoche nach Altenberg. Wenigstens war die Reise kürzer. Und dann: die Überraschung! Ein wunderschönes Haus, tolle Natur um uns herum, das Wetter stimmte und die Jugendlichen waren sehr viel weniger blöd, als ich befürchtet hatte. Im Gegenteil: ich durfte wunderbare Menschen kennenlernen, die sich voll auf diese Erfahrung einlassen wollten. Sei es das meditative Bogenschießen mit Anna oder der interreligiöse Dialog mit Anja.

Gemeinsam besuchten wir die Frühmessen mit Tobias Schwaderlapp, dem Neffen unseres Weihbischofs und seines Zeichens Jugendseelsorger für das Erzbistum Köln, gestalteten eigene Gottesdienste, machten uns Gedanken über Freundschaft und Gemeinschaft, gestalteten unsere bahnbrechende Firmkerze und waren ungezwungen und fröhlich. Ob der Hausmeister uns so genial fand, als er an einem Abend zweimal ausrücken musste, um Ruth ihre versehentlich verschlossene Tür wieder zu öffnen oder ob Tobias Schwaderlapp unseren etwas schiefen aber lauten Gesang zu nachtschlafender Zeit so erbaulich fand, vermag ich nicht zu sagen. Aber eins weiß ich sicher: in diesem Sommer möchte ich diese wunderbare Truppe in den Bus packen und mit nach Taizé nehmen! YNWA



---

## Madleen Bauer (Firmling)

---

Zu Beginn der Firmfahrt war ich, wie wahrscheinlich die meisten anderen auch, etwas skeptisch. Ich hatte keine großen Erwartungen oder Vorstellungen in Bezug auf die Woche oder auf die Menschen, denen ich begegnen werde.

Am ersten Tag herrschte noch eine etwas befremdliche Stimmung, da wir uns alle untereinander noch nicht kannten. Hier und da gab es einzelne, die auf die gleiche Schule gehen oder sich schon mal gesehen haben. Aber von Tag zu Tag kamen wir uns alle etwas näher. Ich bin froh sagen zu können, dass ich aus dieser Fahrt richtige Freundschaften mitnehmen konnte. Sowas passiert nicht oft. Bis heute bin ich erstaunt darüber, wie schnell aus einer Gruppe von fremden Personen eine richtige Gemeinschaft werden kann. Neben den Gottesdiensten und den religiösen Gruppentreffen, gab es viele weitere Aktivitäten, die mir besonders viel Spaß gemacht haben. Am Ende der Woche waren wir zum Beispiel auf dem großen Gelände des Hauses Altenberg Bogenschießen. Auch das Filme schauen oder Kicker spielen hat mir sehr gefallen.



Ein Teil unserer Gruppe beim Bogenschießen, Foto: A. Achenbach

---

## Ruth Schmitz (Katechetin)

---

Auf der Suche nach Gott meditierten wir das Vater Unser. Die Jugendlichen hatten die Aufgabe, das Vater Unser mit ihren eigenen Worten zu schreiben, zu zeichnen und damit auszudrücken, was jeder persönlich glaubt zu verstehen, was jeder hofft und im Herzen trägt.

Danach verweilten wir im Meditationsraum in Altenberg vor einer wunderschönen Christusikone – wir hielten über einen längeren Zeitraum absolute



Nach dem gemeinsamen Gebet in der Christkönigkapelle

Foto: Christoph Schmitz

STILLE – mit Blick auf Christus – die Firmlinge und ich waren im tiefen, stillen Gebet geborgen – spürbare Hoffnung und Frieden breitete sich im Raum aus – für mich ein Wunder, das in diesem Moment geschah – DANKE.

---

## Markus Michels (Firmling)

---

Die Firmfahrt unserer einmaligen Gruppe. Wie es dieser Satz schon sagt, war die Fahrt ein einmaliges und wunderbares Erlebnis in einem Jahr, welches nicht viele dieser schönen Momente hervorbringen konnte.

Eine besondere Woche. Zu Beginn noch mit vielen fremden Personen unterwegs, sind wir nach nur wenigen Tagen eine feste Gemeinschaft geworden. Eine Gemeinschaft in der man sich offen, respektvoll und freundlich begegnet. Wir sind alle so verschieden und dennoch vereint uns der Glaube, zu dem wir in dieser Woche erneut eine starke Verbindung aufbauen konnten. Das gemeinsam sein, bis spät in die Nacht singen, beten, Kicker spielen, still sein, sich über Themen unterhalten, die sonst in unserem normalen Alltag nicht zur Sprache kommen. Das alles ist die wunderbare Gemeinschaft, die sich gebildet hat.

Eine Flamme der Gemeinschaft hat sich in uns gebildet. Eine Flamme, die bis zum heutigen Tag ihr Licht trägt. Und hoffentlich noch viele weitere Tage.



## Christoph Schmitz (Katechet)

Wenn ich an die Tage in Altenberg zurückdenke, dann fällt mir natürlich zuerst mein „verpatzter Start“ in die Woche ein. Aufgrund angeordneter Quarantäne konnte ich leider erst am Mittwoch nach Altenberg anreisen.



Taizégebet mit unserer Gruppe im Meditationsraum Foto: A. Achenbach

Anlaufzeit brauchte ich dann aber keine – nach dem Abendessen zuerst mit den Jungs Fußball spielen unter dem Torbogen – am Abend dann das erste gemeinsame Gebet als Taizégebet im stimmungsvoll dekorierten Meditationsraum.

Schöner hätte ich es mir auch nicht wünschen können.

Schon am Mittwoch war die Innigkeit und Intensität spürbar, mit der unsere Jugendlichen auf der Suche nach ihrem

Glauben und etwas „trotz-Corona-Lebensfreude“ in kürzester Zeit als Gemeinschaft zusammengewachsen waren.

Haus Altenberg hatten wir quasi für uns allein und so wurde es für uns alle schnell zu einem ungezwungenen Wohlfühlort – einem „Zweiten Zuhause“.

Ich werde nie die vielen intensiven und wirklich glücklichen Momente des gemeinsamen Singens, des gemeinsamen Betens und auch gemeinsamen Spielens mit unserer Gruppe vergessen.

Sowas kann man weder planen noch erwarten – sowas kann man vielleicht mit viel Glück geschenkt bekommen.

Ganz besonders im Gedächtnis bleiben wird mir für immer der Freitagabend in Haus Altenberg.

In die wundervoll ausgeleuchteten Christkönigkapelle hatten wir eine liebe Freundin eingeladen, die vor unserem abschließenden Abendgebet zunächst mit den Jugendlichen sehr persönliche Dinge aus ihrem bewegten Künstler-Leben und ihren beeindruckenden Glaubenserfahrungen teilte.

Nach diesem berührenden Glaubenszeugnis sprachen unsere Jugendlichen dann ihrerseits sehr persönlich und sehr berührend über die in der Woche gemachten Glaubenserfahrungen.

Dies alles hören und miterleben zu dürfen war mega, mega schön und einfach nur WOW!

Eine vorgezogene Bescherung – ohne glanzvolles Geschenkpapier aber dafür mit ganz viel Holy Spirit! #YNWA Praise to the Lord – no cap“



Katholische Jugendbildungsstätte Haus Altenberg  
Foto:  
Christoph Schmitz



# Die Königin und ihr Gefolge

## oder: Die Stimme vom Himmel

Alles was bis zu 10000 Pfeifen hat, dazu kilometerlange Kabel, Rohre, Schalter, Motor und was sonst noch alles in sich vereint, wird zwangsläufig zu einer potenziellen Quelle von unvermeidlichen Problemen sollte man meinen. (Zitat: Gillian Weir aus "Die Königin und ihr Gefolge")

### Die Orgel ist das Instrument des Jahres 2021!

Die Landesmusikräte Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saar, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen haben die Orgel zum „Instrument des Jahres“ 2021 gekürt! Sie ist damit das erste Tasteninstrument, das zum Instrument des Jahres erklärt wird.

Die Orgel gilt als Königin der Instrumente und ist das größte aller Musikinstrumente, das tiefste und höchste, das lauteste und leiseste. Seit 2017 sind Orgelmusik und Orgelbau durch die UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt.

Das Frequenzspektrum der Orgel reicht vom tiefsten Laut, den das menschliche Ohr wahrnehmen kann, bis in die höchsten Höhen. Dabei kann die Orgel sowohl verschwindend leise als auch markerschütternd laut klingen. „Das lässt sich von einem Spieler mit keinem anderen Instrument so abbilden“, betont der Mainzer Domorganist Daniel Beckmann. „Als Organist ist man quasi Dirigent eines großen Sinfonieorchesters und kann aus einer unendlichen Fülle an Klangfarben schöpfen.“

All das sind Gründe genug, dieses Instrument ein Jahr lang in seiner ganzen Vielfalt zu feiern.

Ich trage in diesem Bericht Wissenswertes über die Orgel zusammen, welches uns nicht unbedingt geläufig ist.

### Die Orgel wurde in Alexandria erfunden

Der Mechaniker Ktesibios (285-222 v.Chr.) aus Alexandria kann als Erfinder der Orgel angesehen werden. Er entwickelte ein Instrument, das erklang, wenn ein gleichmäßiger Winddruck durch Metallpfeifen geleitet wurde. Ktesibios nannte sein Instrument „organon hydraulikon“ („Wasserpfeife“),

weil der benötigte Winddruck durch Wasser erzeugt wurde. Diese Orgeln wurden unter anderem bei Theateraufführungen eingesetzt, in Griechenland und später auch im römischen Reich.

### In Deutschland gibt es etwa 50.000 Orgeln

Die meisten deutschen Orgeln stehen in Kirchen, Konzert- oder Wohnhäusern. Die größte Orgel Deutschlands befindet sich im Passauer Dom St. Stephan (229 Register, 326 Pfeifenreihen). Die kleinste deutsche Domorgel hat Naumburg. Einfache Formen des Instruments finden sich aber auch als Drehorgeln in Fußgängerzonen oder auf Jahrmärkten, etwa als Ausstattung von Karussellen.

### Einige Orgeln befinden sich in freier Natur

Es gibt tatsächlich Freiluft-Pfeifenorgeln, die das ganze Jahr über Wind und Wetter trotzen müssen. Zu den größten ihrer Spezies gehört die Orgel im Balboa Park von San Diego (USA). Sie wurde 1915 erbaut und bis heute ziehen San Diegos Freiluft-Orgelkonzerte massenweise Zuhörer an. Die Orgel wird außerdem gerne von Schulklassen besucht, um einen Einblick in die Orgelwelt zu bekommen.

### Die erste LKW-Orgel kommt aus Deutschland

Wenn die Leute nicht zur Orgel kommen, dann muss die Orgel zu den Leuten kommen, dachte sich die Orgelbaufirma Hoffmann aus Ostheim in der Rhön und baute im Jahr 1998 eine fahrbare Orgel in einen LKW hinein. Damit das Instru-



ment das Leben auf der Straße unbeschadet übersteht, verfügt es über eine spezielle Luftfederung und Niveauregulierung. Außerdem wird die Orgel gegen Insekten geschützt. Da die Traktur der Orgel elektrisch funktioniert, kann der Spieltisch beliebig im Umkreis des LKW aufgestellt werden und ist über ein Kabel mit dem Instrument verbunden. So kann die Orgel theoretisch überall zum Einsatz kommen, sei es auf Marktplätzen oder Streuobstwiesen. Einzige Einschränkung: Wetterkapriolen oder begrenzte Zufahrtsmöglichkeiten für den LKW.

### Berlin ist die deutsche Orgelstadt

Mit mehr als 800 bespielbaren und 1.435 dokumentierten Orgeln ist Berlin die größte Orgelstadt Deutschlands. Die Bandbreite ist entsprechend: Eine der Orgeln wurde im Jahr 1755 für Prinzessin Anna Amalie von Preußen erbaut. Die Orgel im Berliner Dom wiederum stammt aus dem Jahr 1905 und war damals mit 113 Registern und 7.269 Pfeifen die größte Orgel Deutschlands. Im Babylon-Kino befindet sich die einzige am originalen Standort erhaltene Kino-Orgel Deutschlands. Über 80 Orgelbauer haben in Berlin ihre Spuren hinterlassen. Fünf Orgelbauer und ein Drehorgelbauer haben auch heute noch Ihren Sitz in Berlin.

### Das langsamste Orgelstück dauert über 600 Jahre

Geschrieben wurde es vom amerikanischen Komponist John Cage. Der Titel: „ASLSP“ – „As slow as possible“ – „So langsam, wie möglich“. Während eines Orgelsymposiums in Trossingen entstand die Idee, den Namen dieses Werkes wörtlich zu nehmen und das Stück über einen Gesamtzeitraum von mehr als 600 Jahren aufzuführen. Der erste Ton erklang am 5. Februar 2003, alle paar Jahre folgt ein Klangwechsel. Der Schlussston soll im Jahre 2639 erklingen. Zu hören ist „ASLSP“ in der Burchardikirche in Halberstadt. Auf der Website dieses wohl verrücktesten Orgelprojekts der Welt kann man sich anhören, welcher Ton momentan im Kirchenraum klingt.

Im Jahr 2012 habe ich Halberstadt besucht und durfte Zeuge eines Klangwechsels sein. Im nächsten Pfarrbrief werde ich mehr über dieses Orgelprojekt berichten.

Für das Jahr 2021 habe ich in unserer Gemeinde Orgelprojekte geplant: Ich möchte Sie wieder einladen zu Orgelführungen, Orgelfahrradtour, Orgelkurse für Klavierspieler, Kinderorgelclub, Orgelvespern und vieles mehr. Sobald die Coronalage es zulässt, werde ich sie informieren.

*Birgit Krusenbaum,  
Seelsorgebereichsmusikerin*

**Bitte  
Termin  
vormerken**



**Einladung  
zur Nachtwallfahrt  
nach Neviges,  
Samstag,  
26.06.2021**

Foto: Eberhard Nagler



# Wöchentliche Zoom TaizéBibleGroup Treffen

## Chancen nutzen in Corona Zeiten

In Krisenzeiten zeigt sich neben der sicherlich dominierenden schrecklichen und leidvollen Seite oft auch noch eine ganz andere Seite. In solchen Zeiten eröffnet sich für uns – quasi ungebeten – die Chance, Althergebrachtes und Gewohntes – unser Leben und unseren Lebensstil – auf den Prüfstand zu stellen und nach neuen Wegen zu suchen.



Jugendliche aus Deutschland, Portugal, Polen, Kroatien und Kamerun teilen ihren Glauben via Zoom  
Autor: Christoph Schmitz



Unser Eventfoto zur TaizéBibleGroup  
Autor: Christoph Schmitz

Speziell während des Corona Lockdowns war das bestimmt für viele von uns ein Thema. Wir alle waren auch auf die ein oder andere Art und Weise gefordert, nach neuen Wegen zueinander zu suchen, um zumindest einen Teil von Gemeinschaft – auch Gemeinschaft im Glauben – aufrecht zu erhalten.

So wurde im März 2020 unter Leitung der katholischen Jugendagentur (KJA) in Düsseldorf nach Wegen gesucht, um mit Jugendlichen online in Kontakt zu treten zu Fragen des Glaubens und des Alltags. Einfach DASEIN in Zeiten der Pandemie.

Eine dieser „DASEIN“-Initiativen, die Ende März 2020 unter Mitwirkung von Simon Müller aus unserer Gemeinde entstand, war eine „virtuelle TaizéBible-Group“.

Ursprünglich nur für Jugendliche aus unserem Umkreis ins Leben gerufen, wurde sie schnell zu einer internationalen Gruppe und Gemeinschaft aus Jugendlichen, die Simon Müller und ich während unserer eigenen Taizéfahrten in den vergangenen Jahren kennenlernen durften. Mit dem Start in den Lockdown Ende März trafen wir uns dann zweimal die Woche online via Zoom – ab dem Sommer wechselten wir zu unserem bis heute festen Termin (immer Sonntagabend von 19.30 – 20.30 CET).

Begleitet von einem festen Moderatorenteam (Simon Müller, Anja Baukmann und Christoph Schmitz) treffen wir uns also seit Ende März online via Zoom und nehmen uns – wie in Taizé – eine Stunde Zeit, um uns jeweils mit ganz konkreten und alltags-tauglichen Fragestellungen in einer englisch- und einer deutschsprachigen Kleingruppe einem Bibeltext zu nähern. Oder ganz konkret: Was hat das alles mit mir, meinem Glauben und meinem Alltag zu tun?

Für mich persönlich sind diese gemeinsamen TaizéBibleGroup Stunden ein echtes positives Highlight und Lichtblick in der Corona Pandemie. Eine echte Gemeinschaft im Glauben hat sich im Laufe des Jahres aus unserer TaizeBibleGroup entwickelt. Für zwei unserer Jugendlichen (Paulina aus Polen und Dominik aus Kroatien) hat sich noch wesentlich mehr durch unsere Gruppe verändert: Sie sind seit dem vergangenen Sommer ein Paar und besuchen sich gegenseitig, wann immer es ihnen möglich ist. Zum letzten Mal vor wenigen Wochen (die beiden unten links auf unserem Zoom Gruppenfoto)

*Christoph Schmitz*



# Ehevorbereitung digital und „Tag für Brautpaare“ in der Pfarrei St. Anna



Angebot abgewandelt. Die Brautpaare haben bereits einen Einladungsbrief erhalten, in dem sie sowohl zum „Tag für Brautpaare“ als auch zu den digitalen Ehevorbereitungskursen eingeladen worden sind.

## Wie kann man sich einen digitalen Ehevorbereitungskurs vorstellen?

*Analog oder digital?*

*Quelle:*

*cc0 / gemeinfrei,*

*Quelle: pixabay.com,*

*in Pfarrbriefservice.de*

Es begann mit dem Lockdown im März 2020 – neben so vielen Bereichen unseres Alltags mussten auch die Gottesdienste und Bildungsveranstaltungen abgesagt werden. Damit zusammen gingen auch viele Trauungen und die Ehevorbereitungskurse, die zu dieser Zeit Hochsaison haben. Auch unser „Tag für Brautpaare“, den wir in St. Anna seit einigen Jahren für die Paare anbieten, die in unserer Pfarrei heiraten wollen, musste letztes Jahr leider ausfallen.

In diese Situation hinein überlegten wir von Seiten der Ehepastoral, wie wir nun mit den Absagen der Präsenzkurse umgehen sollen. Zusammen mit dem Bildungsforum im Kreis Mettmann plante ich ein Ersatzangebot für Brautpaare aus unserem Kreisgebiet. Das Ergebnis unserer Überlegungen war schließlich ein digitaler Ehevorbereitungskurs über Zoom, der an vier Abenden stattfindet.

Da auch dieses Jahr noch nicht wieder alles „normal“ sein wird, werden wir im Kreis Mettmann auch 2021 zusätzlich zu den Kursen in Präsenz, drei digitale Ehevorbereitungskurse anbieten. Wir hoffen in St. Anna zwar noch, dass eventuell unser „Tag für Brautpaare“ Anfang März wieder stattfinden kann, aber wenn nicht, wird auch dieser Tag als digitales

Die vier Zoom-Sitzungen sind jeweils auf 45–60 Minuten angelegt und machen nur einen Teil des Kurses aus. Den anderen Teil bilden Paargespräche, -übungen und -impulse für zu Hause. In den Zoomtreffen werden die Inhalte angestoßen und als Gruppe miteinander besprochen und für zu Hause haben die Paare kleine „Hausaufgaben“, die die Inhalte der Sitzung vertiefen oder auch die nächste Sitzung schon vorbereiten. Diesen Teil meldeten die Paare als besonders wichtig und gewinnbringend zurück, da sie sich wirklich miteinander inhaltlich beschäftigten und oftmals auch noch Neues aneinander entdecken konnten. Die Themen, die an den vier Abenden und in der Zeit dazwischen behandelt werden, sind dieselben wie sie auch in den Tagesseminaren der Ehevorbereitung vorkommen:

**Zoomtreffen 1:** Kennenlernen als Gruppe und Blick zurück: „Unser Weg als Paar“

**Zoomtreffen 2:** Ressourcen und Kraftquellen für die Ehe, gelingende Paar-Kommunikation und Blick nach vorne: „Unsere Erwartungen an die Ehe“

**Zoomtreffen 3:** Das katholische Eheverständnis; die Ehe als Sakrament

**Zoomtreffen 4:** Die Feier der Trauung – Einführung in die Liturgie und Mitgestaltungsmöglichkeiten

Im Vorfeld zu den Zoom-Sitzungen erhalten alle Paare von mir ein kleines Postpäckchen mit einer



Tagebuch-Mappe und einem Umschlag für jede Zoom-Sitzung, in der die Unterlagen und Hausaufgaben zu finden sind, die wir dann in der jeweiligen Sitzung benötigen.

Eine ganz wichtige Regel gibt es für die Paare zu Beginn: „Hausaufgaben“ müssen nicht erledigt werden, es soll nichts „abgearbeitet“ werden, sondern alle Aufgaben, Übungen usw. sollen Spaß machen und auf keinen Fall stressen! In dieser Freiheit sollen die Paare ihre Unterlagen und Arbeitsaufträge verstehen und sich das herausnehmen aus dem Angebot, was ihnen Freude macht und ihrer persönlichen Ehevorbereitung dient. Diese Freiheit nutzten die Paare der letzten Kurse sehr gut, sie erzählten viel von ihren Gesprächen und Erfahrungen in der Paarzeit zu Hause und berichteten ganz offen von den Übungen, die sie ausprobiert haben, von den Aufgaben, mit denen sie viel anfangen konnten, und auch womit sie nicht so viel anfangen konnten. So entstand aus der gemeinsamen Grundlage in der Gruppe eine recht individuelle Ehevorbereitung der einzelnen Paare. Es freute mich sehr, dass alle intensiv bei der Sache waren, sich angeregt und persönlich in der Gruppe austauschten und auf alles im virtuellen Sitzungsraum einließen.

Zwei große Pluspunkte dieses Formats möchte ich noch herausstellen: Zum einen konnten an diesem Kurs auch Brautpaare teilnehmen, die zurzeit noch eine Fernbeziehung führen, da sich jeder von seinem Wohnort aus am eigenen PC zuschalten konnte. Um an diesem Kurs teilzunehmen, brauchen die Paare nur eine Internetverbindung. So hatte ich im letzten Jahr bei den digitalen Kursen ein Brautpaar dabei, das sich aus Irland zuschaltete, eine Braut aus Bayern, Brautpaare aus ihren Urlaubsorten, genauso aber auch aus Köln, Monheim und Lintorf. Der zweite Pluspunkt ist die Zeit. Es fällt der Zeitdruck eines Tagesseminars weg und die Paare haben eine ganze Woche Zeit, um die Inhalte in Ruhe „sacken“ zu lassen, intensiv miteinander zu besprechen und zu vertiefen. Dieses Gefühl brachten die Teilnehmer selbst ins Gespräch und sie sagten, dass sie froh seien, die Ruhe und Zeit zwischen den einzelnen Themen zu haben.

Meine Befürchtungen im Vorfeld, dass möglicherweise keine Stimmung untereinander aufkommt, wenn man sich nur virtuell trifft, und vielleicht kein offener Austausch aufgrund einer zu großen Distanz zustande kommen würde, hat sich nicht bestätigt. Ich konnte auch über dieses Medium eine gute Verbindung zu den Paaren und auch unter den Paaren spüren, die Stimmung war sehr gut und die Gespräche sehr offen.

Ein Vorteil dafür ist sicherlich das Setting: die Paare sind zu Hause, können es sich gemütlich machen, und haben einen gewissen „Heimvorteil“ – Stuhlkreisrunden und Pfarrheim-Flair können schließlich auch erst einmal abschreckend wirken und müssen zu Beginn eines klassischen Tagesseminars überwunden werden. Die Hemmschwelle an einem Ehevorbereitungskurs teilzunehmen, könnte im digitalen Bereich eventuell sogar niedriger sein.

Auf jeden Fall war dieser Start eine so gute Erfahrung, dass wir dieses Format auch weiterhin fest in die Ehevorbereitungsangebote mit einbinden wollen. Im gesamten Erzbistum ergänzen jetzt unterschiedliche Formen der digitalen Ehevorbereitung das breite Spektrum der anliegenden Angebote.

Termine zur digitalen und analogen Ehevorbereitung im Erzbistum Köln findet man unter [www.ehe-vorbereitung.de](http://www.ehe-vorbereitung.de) oder für den Kreis Mettmann unter [www.kreismettmann.paarzeit.info](http://www.kreismettmann.paarzeit.info).

*Jessica Lammerse,  
Pastoralreferentin und Referentin für  
Ehepastoral im Kreis Mettmann*

*Kontakt:  
[jessica.lammerse@erzbistum-koeln.de](mailto:jessica.lammerse@erzbistum-koeln.de)*

## Redaktionsschluss

... für die nächste Ausgabe ist:

**Montag, 28. Juni 2021**

Sicher liefern Sie Ihre Beiträge so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann! Denken Sie bitte auch an die Einträge für unsere Terminübersicht.

**Kontakt: [Redaktion@kirche-angerland.de](mailto:Redaktion@kirche-angerland.de)**



## Luzia, die Lichtträgerin

Schon seit Ende des 19. Jahrhunderts ist es in Schweden Brauch, am 13. Dezember das Fest der Heiligen Luzia zu feiern.

Der Legende nach lebte Luzia im 3. Jahrhundert in Syrakus auf Sizilien und bekannte sich zu Jesus in einer Zeit, als die Christen noch verfolgt wurden. Damals, als viele Christen sich versteckt hielten, versorgte sie diese Menschen in den Katakomben mit Lebensmitteln. Sie half den Ärmsten der Armen und pflegte die Kranken. Damit sie ihre Hände frei hatte, setzte sie sich einen Kranz mit Kerzen auf den Kopf, um bis spät in die Nacht für andere da zu sein.



Fotos:  
Susanne Walter





So wurde sie für viele Menschen zum Licht in der Dunkelheit. Dieses Licht machte das Leben der Menschen heller, wärmer, freundlicher. Luzia wird daher auch die Trägerin des Lichtes genannt.

Seit 2007 feiern wir in St. Anna ebenfalls das Fest der Heiligen Luzia im Rahmen einer kleinen Andacht im Hof von Schloss Linnepe. Daraus ist inzwischen eine liebevoll gewordene Tradition entstanden. So konnten wir auch im Jahr 2020 dieses Fest wieder stimmungsvoll im Schlosshof begehen.

Eindrucksvoll brachten uns Kinder das Leben und Wirken der Heiligen Luzia in einem Anspiel näher, und mit jeder vorgelegten Fürbitte erhellte sich mit Hilfe von Fackeln und Kerzen nach und nach der ganze Schlosshof.

Gerade in diesem, manchmal so dunklen, Winter war die Luzia-Feier ein wirklicher Lichtbringer!

*Susanne Walter*



## Breitscheider Frauen ganz jeck

Allerorten fiel der Karneval aus. Das wollten einige Breitscheider kfd Frauen nicht so hinnehmen. Um wenigstens den Kindern im Stadtteil eine kleine Freude zu machen wurde spontan ein Mini-Karnevalszug organisiert.

Die rote Ape von Ulla Guss wurde mit bunten Ballons geschmückt und mit Kammelle beladen. Entsprechend der Coronaverordnung waren für die Kinder die Süßigkeiten in Tüten verpackt worden, die dann von Ulla Guss, Margret Buck und Jessica Oing verteilt wurden. Pünktlich ab 15.11 Uhr begann der Zug und schlängelte sich durch Breitscheid.

Die nur kfd intern und über den Breitscheider Ortsausschuss bekannt gemachte Aktion hatte sich im ganzen Ortsteil rundgesprochen und es säumten überraschend viele Familien den Zugweg. Es war schön, in die überraschten und freudigen Gesichter der Kinder und Eltern zu sehen. Uns hat es großen Spass gemacht etwas Freude zu bereiten.

*Ursula Guss*



Die rote Ape – karnevalistisch

Foto: privat



Demonstration  
zum Weltfrauentag  
in Köln  
Foto: kfd

## Kfd in Zeiten von Corona

### Rückblick auf ein ganz besonderes Jahr

Seit einem Jahr leben wir mit dem Corona-Virus und wir wissen zum heutigen Zeitpunkt noch nicht, was uns dieses Jahr bringen wird. Viele Mitglieder unserer Frauengemeinschaft (kfd) haben sich seit einem Jahr nicht gesehen, das ist sehr schade und betrübt uns alle sehr. Der Gottesdienst zum Weltgebetstag am 6. März 2020 war unser letzter Gottesdienst für viele Wochen.

Am 08. März, dem Weltfrauentag, fuhren

bekam jede Frau einen Teelichthalter mit Sonnenblumenmotiv.

noch einmal vier Frauen unserer kfd zur großen Demonstration der Frauen nach Köln, um mit einigen hundert Frauen für die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche einzutreten. An diesem Sonntag fand in unserer Kirche für viele Wochen die letzte hl. Messe statt. Es begann die Zeit der Einschränkungen. Die Kirche war nur noch zum stillen Gebet geöffnet.

In die Frauenmesse im Dezember wurden Elemente einer Adventfeier eingebaut: zum Beispiel war die Kirche durch viele Teelichter erleuchtet und es wurde die französische Dichterin Marie Rouget (\*1883) vorgestellt. Sie nannte sich Marie Noel, weil sie sich dem Geheimnis von Weihnachten tief verbunden fühlte. Alle Frauen der kfd bekamen in diesem Jahr eine weihnachtlich dekorierte Tüte mit einer Weihnachtsgeschichte, Tee, Spekulatius, einem Glas kfd-Marmelade und einer Kerze, die von den Mitarbeiterinnen verteilt wurden. Das neue Jahr wurde mit einer hl. Messe am Dreikönigstag begonnen. Im Anschluss wurde dann in der Kirche der Jahres- und Kassenbericht verlesen.

Seit Juni 2020 feiern wir in St. Christophorus und St. Bartholomäus wieder unsere Frauenmessen, natürlich ohne Kaffeetrinken oder Frühstück. Es war am Anfang nicht leicht, sich an die Abstandsregeln zu halten. Gerade uns Frauen fehlen die Umarmungen zur Begrüßung, aber wir haben gelernt damit umzugehen. Wichtig ist, dass wir wieder gemeinsam die hl. Messe feiern können.

In diesem Jahr wird uns unser kfd Karnaval besonders fehlen. Aber wir sind sicher, im nächsten Jahr werden wir wieder feiern. Wir brauchen Geduld.

Um den Kontakt zu unseren Frauen zu halten und Termine bekannt zu geben, informieren wir seit Mai monatlich mit einem Rundbrief. Neben der Information enthält der Rundbrief meist auch ein geistliches Wort oder ein Gebet. Trotz zwischenzeitlicher Lockerungen im Sommer, haben wir davon abgesehen, unseren Jahresausflug zu machen.

Wie auf Pfarrebene sind auch keine Treffen in Dekanatsbereich, Kreisdekanat und Diözesanverband möglich. Hier finden Sitzungen und Kurse per Video-Konferenz statt. Aber es ist schön sich wenigstens via Bildschirm zu sehen und auszutauschen.



Hoffen auf Karneval 2022  
Foto: Ursula Guss

Im Oktober waren unsere Nachbarinnen der evangelischen Frauenhilfe Linnep zum ökumenischen Erntedankgottesdienst eingeladen. Es ist seit vielen Jahren Tradition, dass wir Breitscheider Christinnen das Erntedankfest gemeinsam feiern. Mit 35 Frauen feierten wir den von Martin Kalff und Pfarrer Weber Ritzkowski gestalteten Gottesdienst. Da wir in diesem Jahr auf die Bergische Kaffeetafel verzichten mussten,

Für Frauen, die die technischen Voraussetzungen haben und die Lust haben, mal ein Zoommeeting auszuprobieren, bietet der Diözesanverband viele online-Angebote. Diese gibt es auf der Internetseite des Diözesanverbandes unter: [www.kfd-koeln.de](http://www.kfd-koeln.de). Trauen Sie sich einfach und schauen Sie mal rein.

*Ursula Guss,  
kfd St. Christophorus / St. Bartholomäus*



# Cerro de Pasco im Lockdown

## Wie geht es weiter?

Padre Felipe, der zuständige Pfarrer unserer Partnergemeinde San Juan Pampa in Cerro de Pasco, schreibt in seiner Mail vom 30. Januar 2021:

*„Liebe Freunde,  
die Gnade und der Friede Gottes, unseres Vaters,  
und Jesu Christus unseres Herrn sei mit Euch!*

*Mit diesem Schreiben möchte ich Gott danken,  
weil wir Menschen wie Sie haben, die auf Vieles  
verzichten, um anderen Brüdern und Schwestern  
zu helfen, und besonders auch unserer Pfarrge-  
meinde San Juan Pampa in Cerro de Pasco.*

*Ich habe die Unterstützung, die Sie uns großzü-  
gigerweise zukommen ließen, empfangen. (Zur  
Erläuterung: Es handelt sich um die Überweisung  
von 8000 €, die wir über Adveniat auf das Konto  
des zuständigen Bischofs in Tarma im November  
vorgenommen haben. Der Betrag setzt sich aus  
dem Erlös des Charity-Walks der KITA Christopho-  
rus in Hösel in Höhe von rd. 2.500 €, Einzelspen-  
den und einem Zuschuss der Kirchengemeinde St.  
Anna zusammen.)*

*Es gibt eine kleine Verzögerung in der Übergabe  
des Geldes, aber ich habe schon mit dem Bischof  
gesprachen und in Kürze wird er das Geld über-  
weisen. Auf das Geld habe ich schon gewartet, um  
die dringenden Aktivitäten unserer Pfarrgemeinde  
so schnell wie möglich fortsetzen zu können.*

*Wie Sie vielleicht wissen, sind wir wieder wegen  
der Pandemie ab dem 31.01.2021 für vorerst für 15  
Tage in vollständiger Quarantäne. Alles ist unsicher.  
Die Arbeit in der Pfarrgemeinde ist sehr wenig ge-  
worden, wenige Gottesdienste, keine Sakramen-  
te ... im Lockdown kann man nicht viel machen.  
Was die Armenküche betrifft, sie ist geschlossen.  
Die Anforderungen der Behörden sind sehr hoch.  
Wir werden einen Teil des Geldes für den Kauf  
von Grundnahrungsmitteln verwenden und diese  
an die Bedürftigen unserer Pfarrgemeinde in der  
Stadt und in der ländlichen Umgebung verteilen.“*

Um die knappen Informationen von Padre Felipe besser einordnen zu können, hier einige Ergänzungen:

Bei einer Einwohnerzahl von 32 Millionen liegt die Zahl der Infizierten bei 1.065.052, die Zahl der To-

ten bei 41.753 (Stand 6. Februar 2021). Die Schulen sind seit Monaten geschlossen. Das schon bisher sehr schlechte Gesundheitssystem steht vor dem Zusammenbruch, es gibt keinen Sauerstoff. Die Post hat den Betrieb eingestellt.



Foto: privat

Und, und ... Das Leben in unsere Partnergemeinde ist auch unter normalen Bedingungen sehr schwierig. Sie liegt auf rund 4300 m Höhe, die Erzmine mitten in der Stadt sorgt für eine extreme Umweltverschmutzung. Da zur Pfarrgemeinde rund 50% der Stadt Cerro de Pasco und 30 ländliche Dörfer gehören, sind auch die Auswirkungen der Pandemie unterschiedlich. Aber Arbeitslosigkeit, Armut und schlechte Verkehrsverhältnisse treffen beide Teile der Gemeinde.



Durch die Pandemie ist auch das Leben in der Pfarrgemeinde fast zum Erliegen gekommen, Kontakte sind eingeschränkt und die seelsorgliche Betreuung fast unmöglich. So hat sich Padre Felipe entschlossen, den Ausbau der digitalen Medien zu forcieren. Dazu muss man wissen, dass er der einzige Priester für 60.000 Gläubige ist. Stützen der Pfarrgemeinde sind die Katecheten, die neben der Seelsorge vor allem im ländlichen Bereich auch Sozialarbeit leisten.

Padre Felipe schreibt:

*„Weil Vieles heute virtuell stattfindet, werden wir zur Unterstützung der Katecheten Computer kaufen. So können sie ihre Katechese erfolgreich abhalten. Wir werden das Lernmaterial verbessern, um den Unterricht besser zu gestalten, ein fortschrittliches Lernmaterial für die Arbeit. Damit werden wir zunächst einige Katecheten in der Stadt ausrüsten können.“*

Zurück nach Hösel: Die Aktivitäten des Arbeitskreises Peru in St. Bartholomäus sind auch im Jahr 2021 weiterhin eingeschränkt. Das Solidaritätessen am Sonntag nach Aschermittwoch musste leider wieder ausfallen. Wir hoffen aber, unseren Peru-Charity-Walk im September durchführen zu können. Auf dem KITA-Gelände wird er auf jeden Fall stattfinden.

Im Namen von P. Felipe bedanken auch wir uns ganz herzlich für das Interesse und die Spenden für unsere Partnergemeinde. Es würde uns freuen, wenn sie P. Felipes Arbeit weiterhin unterstützen.

*Manfred Beck  
für den Arbeitskreis Peru*



Fotos: privat

Katholische Kirchengemeinde St. Anna  
Sparkasse HRV  
IBAN DE89 3345 0000 1040 4847 09

DANKE

Spendenbescheinigungen werden durch die Pfarrbüros gerne ausgestellt.





# Die Kraft der Pflanzen: Möhren-Power

## Der Mitmach-Tipp

Die Zwiebeln, Knollen oder Samen von Pflanzen wirken wie eine Hochleistungsbatterie. Unglaublich, welche Energie in einem winzigen Samenkorn steckt. Ein bisschen Wasser und das Licht und die Wärme der Sonne genügen, um auf dem steinigsten Boden eine üppige Pracht zu entfalten. Die Kraft der Pflanzen kann sogar Straßenbeläge und Beton sprengen.

# KUNTERBUNTE SEITE FÜR KIDS



tet ist. Achte darauf, dass es nicht pitschnass, sondern wirklich nur feucht ist. Dann legst du das Möhrenstück wie auf der Zeichnung darauf.

Wenn du einige Tage wartest, wirst du eine erstaunliche Entdeckung machen. Der olle Möhrenschoopf erwacht nämlich zu neuem Leben. Schon nach ein, zwei Tagen kannst du erste zarte Blätter sehen. Wenn du das Papier immer feucht hältst, wird daraus nach einer Woche sicherlich ein richtiger kleiner Busch.

Allerdings wird dieses Wunder nach etwa zwei Wochen wieder vorbei sein. Die Energie aus dem Möhrenstückchen ist dann verbraucht. Da sich keine Wurzeln bilden können, verwelken die Blätter dann wieder.



Du kannst ganz einfach ausprobieren, wie viel Kraft in einer Pflanzenknolle oder einem Samen steckt. Du brauchst dazu nur ein paar Mohrrüben. Wirf die Reste nicht weg. Denn gerade darin steckt die ganze Energie der Pflanze.

Du verwendest einfach die Kapfen von Möhren, wo noch die

Ansätze der grünen Stiele zu erkennen sind. Nimm dann eine flache Schale und lege sie mit mehreren Lagen Küchenpapier oder Zellstoff aus. Dann tröpfelst du so lange Wasser darauf, bis das ganze Papier schön durchgefuech-

# ALLE VERSCHIEDEN?



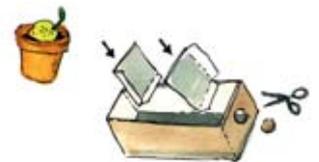
Der Osterhase hat jede Menge Eier bemalt. Jedes Mal hat er sich ein neues Muster ausgedacht. Oder doch nicht? Welche Eier haben genau das gleiche Muster?

Auflösung des Bildrätsels: Das Ei ganz unten links hat einen Doppeltäfel.

# Der Basteltipp: Pflanzen wachsen um die Ecke

Wie Ihr wisst, ernähren sich Pflanzen ganz anders als wir, also nicht von Spaghetti, Hamburgern und Pommes. Dafür machen sie Photosynthese: Dabei werden Wasser und Kohlendioxid aus der Luft mit Hilfe der Sonnenenergie in Sauerstoff und Glukose umgewandelt. Kein Wunder, dass Pflanzen deshalb immer an die Sonne wollen. Um das selbst zu überprüfen, müsst ihr folgendes tun:

1. Nehmt eine Kartoffel, an der sich Keime gebildet haben, pflanzt sie in die Ecke eines Schuhkartons,



2. schneidet in die gegenüberliegende Pappwand ein Loch und baut zusätzlich noch zwei Zwischenwände ein (siehe Zeichnung). Vergesst nicht, eine kleine Lücke freizulassen, durch die der Keim hindurch wachsen kann!

3. Dann stellt das Ganze ans Fenster und wartet ab. Schon nach wenigen Tagen werdet Ihr sehen, auf welchen Umwegen der Kartoffelkeim sich ans Sonnenlicht gekämpft hat.



Texte und Grafiken: Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com), in [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)



## Familienmessen in diesem Jahr

Noch ist nicht sicher abzusehen, wann und wie in diesem Jahr ein Stück Normalität wieder möglich sein wird. Das gilt auch für unser gottesdienstliches Angebot für Kinder und Familien.

Die Kinderkatechesen parallel zu den Messfeiern für kleine Kinder bis etwa sieben Jahren bleiben vorerst noch ausgesetzt.

Familienmessen möchten wir langsam wieder aufnehmen, natürlich immer nur sofern es die aktuelle Pandemielage und der Infektionsschutz zulassen.

Der Familienmesskreis Breitscheid/ Hösel hat bereits zu Nikolaus letzten Jahres wieder begonnen, Familienmessen anzubieten, der Familienmesskreis Lintorf wird im Mai voraussichtlich wieder Familienmessen gestalten.

Auch unsere Picknickdecken-Gottesdienste für die ganze Familie wollen wir im Frühjahr wieder feiern. Dabei bringt jede Familie ihre eigene Picknickdecke mit und ein kleines Picknick für sich selbst, das im Gottesdienst gegessen werden darf. So feiern wir im Freien einen Wortgottesdienst für Kinder und Familien, der reihum auf einer unserer Pfarrwiesen stattfindet. Ein Mitmach-Gottesdienst an der frischen Luft mit Bewegung, Spaß und Familienzeit! Lasst euch überraschen und kommt vorbei!

Wegen der Nachverfolgbarkeit bitten wir für alle Messen und Gottesdienste um eine vorherige Anmeldung in unseren Pfarrbüros oder direkt im Internet auf der Homepage <https://www.st-anna-ratingen.de/aktuelles/anmeldung-zu-den-gottesdiensten/> (Die Online-Anmeldung ist etwa 14 Tage vor dem Gottesdienst möglich)

### Termine der Familienmessen Breitscheid und Hösel bis zu den Sommerferien

So., 27.6. 11.00 Uhr in Hösel

### Termine der Familienmessen in Lintorf bis zu den Sommerferien

So., 30.5. 11.00 Uhr in St. Johannes

So., 20.6. 11.00 Uhr in St. Johannes

### Termine Picknickdeckengottesdienste bis zu den Sommerferien

So., 25.4. 16.00 Uhr in Lintorf, auf der Pfarrwiese neben der St. Johannes-Kirche.

So., 13.6. 16.00 Uhr in Hösel, auf der Pfarrwiese neben der St. Bartholomäus-Kirche

#### Bitte mitbringen:

Eigene Picknickdecke, auf der ihr sitzt, kleines Picknick für die eigene Familie, Mund-Nase-Schutz (kann auf der eigenen Decke abgelegt werden).

Bei schlechtem Wetter finden die Picknickdeckengottesdienste im jeweiligen Pfarrsaal statt.

#### Anmeldung im Pfarrbüro Lintorf

Telefon 02102 35785



Jessica Lammerse

Änderungen sind vorbehalten; bitte beachten Sie die aktuellen Pfarrnachrichten zu finden unter:

[www.st-anna-ratingen.de](https://www.st-anna-ratingen.de)

Wenn Ihre Kinder sich an der Gestaltung der Familienmessen beteiligen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an Pastoralreferentin Jessica Lammerse: lammerse@kirche-angerland.de, ebenso wenn Sie selbst Interesse haben bei einem unserer Familienmesskreise mitzuarbeiten, entweder für die Familienmessen in Lintorf oder für die Familienmessen in Breitscheid/Hösel. Wir freuen uns auf Sie und euch!



## Der Blasius-Segen

### Wegen oder trotz der Corona-Pandemie?

In einem Jahr – so hoffen wir – wird dieses Foto auf den ersten Blick einfach wie ein Schnappschuss aus vergangener Zeit wirken: „Damals, als Corona unser Leben beherrschte.“ Auf einen zweiten Blick kann es aber auch zu weiterem Nachdenken anregen:

Es führt optisch zusammen, was zusammengehört: Vernünftiges Handeln und Gottvertrauen. Wir organisieren unser Leben gestützt auf technisches Können und wissenschaftliche Erkenntnis. Speziell in der Pandemie informieren wir uns über Ansteckungswege und beachten entsprechende Schutzmaßnahmen. Dieses Handeln ist – aus christlicher Sicht – eingebettet in unser Vertrauen, in Gottes Hand geboren zu sein, wie es uns etwa Leben und Wirken des Heiligen Blasius vermittelt. Dieses Vertrauen kann auch dann noch helfen, wenn technische Möglichkeiten erschöpft sind. In der Pandemie vielleicht, wenn man sich um einen Verwandten oder Freund, isoliert in einer Betreuungseinrichtung, sorgt. Oder wenn eine Ärztin oder ein Arzt über knappe Ressourcen entscheiden muss und jedes Zögern ein Fehler ist.

Das Bild führt optisch zusammen, was nicht zusammenpasst: Begegnung und Kontaktbeschränkung. Vieles, was wir in Gottesdiensten, in der Spendung von Sakramenten oder Segnungen empfangen, empfangen wir als Gabe – als Gabe Gottes, als Gaben, die Menschen in unsere Kirchengemeinschaft eingebracht haben. Sie werden liturgisch mit einer Geste des Gebens und Annehmens veranschaulicht und vermittelt, von Person zu Person. Dies ist verankert in unserer Glaubens- und Vertrauensgemeinschaft. Zur Liturgie gehören also Zuwendung – auch ganz konkret als Haltung – und Gemeinschaft. Aber die Rahmenbedingungen signalisieren uns das Gegenteil: Besser wäre keine Begegnung. Wir müssen diese Spannung aushalten. Wir müssen hoffen, dass nicht Menschen dadurch für immer von unserer Gemeinschaft entfremdet werden; aber wir dürfen auch hoffen, in der Pandemie neue Impulse für Seelsorge und Gottesdienstgestaltung entwickelt zu haben, die auch in Zukunft hilfreich sind.

Vielleicht aber lenkt das Bild unseren Blick auf eine andere Frage: Ist ein Blasius-Segen zeitgemäß, passt er zu unserem wissenschaftlich geprägten Weltbild, drückt er nicht gerade heute unter der Last der Pan-



*Pastor Benedikt Zervosen spendet den Blasius-Segen in der Kirche Sankt Christophorus.*

*Foto: Wilderich von Ketteler*

demie eher Hilflosigkeit aus? Man muss zugeben: In unserer langen kirchlichen Tradition finden sich auch magische Vorstellungen über die Wirkung von Sakramentalien. Und noch heute löst manchmal eine allzu verdinglichende Sprechweise Befremden aus. Da können wir dieses Bild wahrnehmen als Bekenntnis zum Vertrauen in Gottes Nähe und Hilfe – im Alltag, wie in kritischen Situationen. Wir können es auch wahrnehmen als Mahnung, dieses Angebot immer wieder neu in unsere Gedankenwelt zu vermitteln. Mit einem Stichwort des Zweiten Vatikanischen Konzils: Das "aggiornamento", das "Heutigwerden des Glaubens" bleibt ein stetiger Auftrag.

Wir könnten damit fortfahren, wenn die Corona-Pandemie erledigt ist, der Skandal um sexualisierte Gewalt in unserer Kirche aufgearbeitet ist, die neue Pfarreien-Struktur in unserem Bistum etabliert ist ... Oder wir beginnen heute damit.

*Peter W. Meyer*



## Update: Glaube!

### Glaubenskurs zu den 7 Sakramenten geht weiter!

Nachdem im vergangenen Jahr einige Termine des Glaubenskurses wegen der Corona-Pandemie ausfallen mussten, haben wir für 2021 weitere Termine geplant und hoffen, dass sie stattfinden können. Es ist möglich, jederzeit einzusteigen und auch nur einzelne Abende zu besuchen.

Begleitet und geleitet wird der Kurs von Pastor Benedikt Zervosen, Pastoralreferent Martin Kalff und Pastoralreferentin Jessica Lammerse.

Zur besseren Planbarkeit der Abende melden Sie sich bitte jeweils vorher im Pfarrbüro Lintorf an. Kontakt: Tel. 02102 35785 oder Mail: buero-lintorf@kirche-angerland.de.

Wir freuen uns auf alle Interessierten, egal ob jung oder alt, altbekannt oder neu in der Gemeinde, zweifelnd oder glaubensfest, alle sind zum Austausch miteinander und mit uns herzlich willkommen!

*Jessica Lammerse, Pastoralreferentin*

#### Die neuen Termine sind:

Dienstag,	15.06.21	Thema: Ehe	<b>Uhrzeit:</b>	jeweils von 20.00–21.45 Uhr
Mittwoch,	01.09.21	Thema: Weihe	<b>Ort:</b>	Pfarrzentrum Lintorf,
Dienstag,	09.11.21	Thema: Krankensalbung		Am Löken 69, 40885 Ratingen

Sollte es zu einer Ortsänderung kommen, teilt Ihnen das Pfarrbüro dies bei der Anmeldung mit.

## Sind fair gehandelte Lebensmittel im Supermarkt genauso fair wie im Weltladen?

### Fragen und Antworten zum Fairen Handel

Importfirmen wie die GEPA, El Puente, dwp oder BanaFair werden als **100% Fair-Händler** bezeichnet, weil sie ausschließlich fair gehandelte Produkte vertreiben.

**El Puente** vertreibt die Produkte ausschließlich in Weltläden, im Naturkostfachhandel und über den Online-Shop. Die Bananen von **BanaFair** gibt es in Weltläden, im Naturkostfachhandel und in einigen Supermärkten. Die Produkte von **dwp** sind verfügbar in Weltläden, im Naturkostfachhandel, über den Online-Shop und in ausgesuchten Supermärkten. Die **GEPA** vertreibt ihre Produkte in Weltläden, im Naturkostfachhandel, über den Außer-Haus-Service, über den Online-Shop sowie in Supermärkten. [...]

Neben den 100% Fair-Händlern gibt es Importfirmen, die nur einzelne Produkte ihres Sortiments fair handeln. Sie sind **TransFair-Lizenznehmer** und kennzeichnen die Produkte, die sie fair handeln, mit dem Fairtrade-Siegel als Erkennungszeichen für den Verbraucher.

die Produkte, die das Fairtrade-Siegel tragen, den weltweit anerkannten Fairtrade-Standards entsprechen. Vor diesem Hintergrund sind die Produkte in den Supermärkten „genauso fair“ wie im Weltladen. Das Angebot fair gehandelter Lebensmittel im Supermarkt ist für viele Verbraucher sehr wichtig, wenn sich beispielsweise kein Weltladen in ihrer Nähe befindet.

Wenn Sie Ihre Produkte im Weltladen kaufen, unterstützen Sie damit immer die 100% Fair-Händler und Sie können sicher sein, dass diese Anbieter ausschließlich Fairen Handel betreiben. Da in den meisten Weltläden Ehrenamtliche arbeiten, unterstützen Sie auch deren Arbeit und Engagement. Viele Weltläden machen sehr gute Bildungs- und Informationsarbeit zum Fairen Handel. Daher ist es wichtig, dass diese Vertriebsstruktur auch weiterhin von vielen Konsumenten genutzt wird.

Grundsätzlich gilt, dass die Produkte der 100% Fair-Händler und

[www.fairtrade.de](http://www.fairtrade.de), in [Pfarrbriefservice.de](mailto: Pfarrbriefservice.de)



# Gottesdienste in unserer Gemeinde

Dies ist die Planung (Stand Anfang März). Bitte achten Sie auf aktuelle Ankündigungen in den Pfarrnachrichten und auf unserer Webseite, [www.st-anna-ratingen.de](http://www.st-anna-ratingen.de).

## Heilige Messen an den Wochenenden

		1. und 3. Sonntag	2. und 4. Sonntag
Samstag	17.00 Uhr	St. Bartholomäus	St. Christophorus
Samstag	18.30 Uhr	St. Johannes	St. Johannes
Sonntag	9.30 Uhr	St. Christophorus	St. Johannes
Sonntag	11.00 Uhr	St. Johannes	St. Bartholomäus
Sonntag	18.30 Uhr	St. Johannes (Anna)	St. Johannes (Anna)

Wenn es einen fünften Sonntag in einem Monat gibt, dann gilt im ersten Halbjahr die Ordnung für den 1. und 3. Sonntag, im zweiten Halbjahr die Ordnung für den 2. und 4. Sonntag.

Zurzeit findet keine heilige Messe in der Kirche St. Anna statt, in Klammern ist eine mögliche Planung für das Frühjahr angegeben. Zurzeit ist eine Anmeldung für die heiligen Messen am Sonntag erforderlich.

## Heilige Messen an den Werktagen

Hinweis: gegenüber der folgenden Liste kann es Abweichungen geben, die bei Redaktionsschluss noch nicht festgelegt waren.

dienstags	10.00 Uhr	St. Bartholomäus
mittwochs	9.30 Uhr	St. Johannes
donnerstags	10.00 Uhr	St. Christophorus
freitags	10.00 Uhr	St. Anna

Für die heiligen Messen an Werktagen ist keine Anmeldung erforderlich.

Hinweis: Diese Aufstellung ist ohne Gewähr. Beachten Sie bitte die kurzfristigen Ankündigungen in den Pfarrnachrichten und Aushängen.

## IMPRESSUM

<b>Angerland aktuell</b>	Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen
<b>Herausgeber</b>	Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen
<b>Redaktion</b>	Christiane Atzpodien, Wilderich Freiherr von Ketteler Peter W. Meyer, Eberhard Nagler, Manfred Schrickel
<b>Anschrift/Kontakt</b>	Am Löken 67 · 40885 Ratingen Mail: <a href="mailto:Redaktion@kirche-angerland.de">Redaktion@kirche-angerland.de</a>
<b>Erscheinung und Auflage</b>	Dreimal jährlich in einer Auflage von 6.300 Exemplaren
<b>Redaktionsschluss nächste Ausgabe</b>	Montag, 28. Juni 2021

Sicher liefern Sie Ihre Beitrag so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann! Denken Sie bitte auch an die Einträge für unsere Terminübersicht.

**Haftungsausschluss** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

**Gesamtherstellung** Druckerei Preuß GmbH  
Siemensstraße 12 · 40885 Ratingen  
Telefon 02102 9267-0  
[www.preussdruck.de](http://www.preussdruck.de)



## BLEIBEN SIE IN KONTAKT



### Pfarrbüros

**Breitscheid** · Alte Kölner Straße 16  
Andrea Artmann  
Telefon 1 75 56, Fax 18 52 99  
Mail: buero-breitscheid@kirche-angerland.de

Bürozeit: dienstags 17.00 – 19.00 Uhr

**Hösel** · Bruchhauser Straße 2  
Andrea Artmann und Andrea Ropertz  
Telefon 6 05 40, Fax 89 64 39  
Mail: buero-hoesel@kirche-angerland.de

Bürozeiten: Mo. bis Fr. 9.00 – 12.00 Uhr  
Mi. und Do. 15.00 – 17.30 Uhr

**Lintorf** · Am Löken 67  
Elvira Graute und Andrea Ropertz  
Telefon 3 57 85, Fax 89 30 19  
Mail: buero-lintorf@kirche-angerland.de

Bürozeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 12.00 Uhr  
Mi. und Do. 15.00 – 17.30 Uhr

### Pfarrzentren

**Breitscheid** · Alte Kölner Straße 16  
Hausmeister: Andreas Oing, Telefon 73 09 32

**Hösel** · Eggerscheidter Straße 44b  
Hausmeisterin: Irene Gattnar, Tel. 1 36 65 99

**Lintorf** · Am Löken 69  
Hausmeisterin: Gabriele Oberem, Tel. 3 39 68

### Kirchenmusik

Birgit Krusenbaum (Leitung)  
**Lintorf** · Weidenstraße 4  
Telefon 3 63 40  
Mail: b.krusenbaum@kirche-angerland.de

### Küster

Andreas Oing, **Breitscheid und Hösel**  
Telefon 73 09 32

Engelbert Klappan, **Lintorf (St. Anna)**  
Telefon 3 79 14

Anne Wiesenhöfer, **Lintorf (St. Johannes)**  
Telefon 3 48 06

### Seelsorgeteam

Benedikt Zervosen, leitender Pfarrer  
**Hösel** · Bruchhauser Straße 2 · Telefon 6 05 40  
Mail: zervosen@kirche-angerland.de

Pater Georgekutty Joseph CMI  
**Lintorf** · Am Löken 65 · Telefon 89 39 90  
Mail: georgekutty.joseph@erzbistum-koeln.de

Pfarrer i.R. Msgr. Friedhelm Keuser, Subdiar  
**Lintorf** · Am Löken 63 · Telefon 9 39 96 68  
Mail: mail@friedhelm-keuser.de

Jessica Lammerse, Pastoralreferentin & Referentin  
für Ehepastoral im Kreisdekanat Mettmann  
**Lintorf** · Edmund-Wellenstein-Straße 12  
Telefon 01520 16 42 073  
Mail: lammerse@kirche-angerland.de

Martin Kalff, Pastoralreferent  
**Lintorf** · Anna-Fohrn-Straße 29  
Telefon 5 28 11 93 · Mail: m.kalff@gmx.net

### Kindergärten

**Hösel** · St. Christophorus  
Eggerscheidter Straße 44, Telefon 6 05 88  
Leiterin: Daniela Sieg  
Mail: kita-hoesel@kirche-angerland.de  
Sprechzeiten: dienstags 14.00 – 16.00 Uhr  
und nach telefonischer Absprache

**Lintorf** · St. Johannes  
Am Löken 57, Telefon 3 55 40  
Leiterin: Virginia Jansen  
Mail: kita-johannes@kirche-angerland.de  
Sprechzeiten: nach telefonischer Absprache

### Büchereien

**Breitscheid** · im Pfarrzentrum · Alte Kölner Straße 16  
Leiterinnen: Doris Kux und Sabine Burmann  
sonntags 10.30 – 12.00 Uhr  
donnerstags 15.00 – 17.30 Uhr

**Hösel** · im Pfarrzentrum · Eggerscheidter Straße 44b  
Leiterin: Ute Rodemann, Telefon 99 46 28  
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr

**Lintorf** · Konrad-Adenauer-Platz 24  
Leiterin: Barbara Kugler, Telefon 1 47 08 81  
sonntags 10.00 – 12.00 Uhr  
mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr